

ger angefangen wird; ob gerade im Interesse des Zwecks, den man vor Augen hatte bei Begründung der Anstalt, und der, wie die Deputation glaubt, gänzlich verfehlt wird, das ist eine andere Frage; aber für die Landwirthschaft wäre dort mit nicht zu großen Mitteln wohl etwas zu leisten. So wären mehrere Institute der Art im Lande zu errichten. Wenn ich keinen Antrag stelle, so geschieht das aus der Ursache, weil ich nicht anzugeben vermag, wie hoch die Summe sein soll. Wenn von Seiten der Regierung nicht Vorschläge deshalb ausgehen, so nützt der Hauptverein nichts, und auch die Anstellung des Beamten nichts, den wir acquirirt haben. Von dieser Ansicht ausgehend, hätte ich erwartet, daß Vorschläge auf dem Landtage vorkämen für das Interesse der Landwirthschaft, die ich bis jetzt noch nicht gefunden habe.

Abg. Joseph: Es ist nicht das erste Mal, daß wir bei Prüfung des Budgets des Ministeriums des Innern auf Ansätze kommen, deren Bewilligung gefordert wird, nachdem sie schon genommen worden sind, und wir uns genöthigt sehen, von der Möglichkeit, selbst wenn wir sie anerkennen, den Blick ab- und höher hinaufzurichten auf die Rechtmäßigkeit der ohne Bewilligung geschehenen Verwendung. Auch hier ist dies der Fall. Die Deputation hat selbst und ausdrücklich im Gutachten gesagt, daß die Stelle, für welche dieser Ansatz im Budget gemacht worden, besetzt worden sei unerwartet der ständischen Bewilligung. Wenn zwar das Ministerium sich auf die ständische Erklärung am Landtage 1840 bezieht, und mein verehrter Freund auf dem Referentenstuhle dieser Entgegnung nicht entgegengetreten ist, so kann doch aus dem, was der Herr Staatsminister vorgelesen hat, nicht so viel entnommen werden, daß das Ministerium berechtigt gewesen wäre, definitiv diese Stelle zu besetzen und mit ihr die Qualität eines Staatsdieners zu verbinden. Auch ist die Besetzung jener Stelle in der Zeit, wo sie erfolgt ist, nicht eine so nothwendige gewesen, daß nicht hätte noch einige Zeit gewartet und zuvor eine Frage an die Stände gerichtet werden können. Denn hat das Ministerium vom Jahre 1840 bis zum Ende des Jahres 1844 warten können, so konnte es auch noch die zehn Monate, welche zwischen dem Anfange der Ständeversammlung und der Zeit, zu welcher die Anstellung erfolgt ist, liegen, recht gut noch warten. Ich befinde mich daher in dem Falle, aus constitutionellen Rücksichten auf das Recht der Stände gegen diese Summe stimmen zu müssen, wenn ich auch die Möglichkeit der Stelle selbst, welche dem von mir mit vertretenen landwirthschaftlichen Stande zu Gute kommt, nicht bezweifeln wollte oder könnte. Der Staatsminister hatte vorhin auch gegen den Grund, welchen mein geehrter Nachbar anführte, in Bezug auf die Wahl des angestellten Beamten erwähnt, daß die Verhältnisse Sachsens zu andern auswärtigen Staaten in Rücksicht auf die öconomische Cultur die nächste Veranlassung zur Wahl eines Ausländers gewesen seien, und demselben auch darin Recht gegeben, daß, wie er behauptet hat, Sachsen nicht so vorgeschritten in der Landwirthschaft sei, wie andere Staaten. Allein er hat hierin dem Abgeordneten D. Glas, dessen Worten ich genau gefolgt bin, in einem Punkte Recht gegeben, wo derselbe gewiß nicht Recht haben will.

Ich habe aus dessen Worten nicht finden können, daß die Behauptung darin enthalten gewesen, unser Land sei so weit gegen andere Staaten zurückgekommen, daß es eines solchen Suppediments bedürfte. Es würde in der That um die Landwirthschaft in Sachsen traurig aussehen, wenn es jetzt erst in die Bewegung des Fortschrittes durch Creirung und Besetzung von Secretairstellen gebracht werden sollte; im Gegentheil würde die Landwirthschaft ihrem Untergange zugeschritten sein, wenn sie die Fortschritte nicht beachtet und hinter andern Staaten zurückgeblieben wäre; viele Landwirthe würden, wenn sie nur immer so, wie vor alten Zeiten fortgewirthschaftet, und die Verbesserungen, welche wir der Theorie und der Erfahrung verdanken, nicht sich zu eigen gemacht hätten, vielleicht dem Banqueroute nahe gekommen sein. Die Vertheuerung der Arbeitslöhne, die Bedürfnisse, die Concurrenz nöthigen hier zum Fortschritt. Der landwirthschaftliche Culturzustand Sachsens könnte also wenigstens nicht das Ministerium veranlassen, einen Beamten, weil er Ausländer ist, anzustellen. Wie auch seine Fähigkeiten sein mögen, und nach dem, was ich sowohl aus den Aeußerungen meines Nachbarn, als aus denen des Ministers gehört habe, mögen sie bedeutend sein; aber daß es im Inlande nicht auch durch Fähigkeiten ausgezeichnete gegeben, diese mittelbar gemachte Behauptung läßt sich nicht rechtfertigen. Der Grund, daß der Neuangestellte „mit den Einrichtungen an der er Staaten bekannt sei,“ konnte nicht zu seiner Anstellung hinreichende Veranlassung geben; denn so weit sind die Kenntnisse und Erfahrungen vieler unserer Landwirthe vorgeschritten, wie die Thätigkeit unserer Bezirksvereine bezeugt; über die ausländischen Institute sind auch bei uns schon so umfangliche Kenntnisse vorhanden, daß sie nicht erst neu docirt zu werden brauchen. Dieser Vortheil würde aber nicht auch den Vortheil der Kenntniß unserer eigenen, vaterländischen öconomischen Verhältnisse aufwiegen; die Kenntniß der landwirthschaftlichen Verhältnisse der auswärtigen Staaten schließt die zuerst nöthige Kenntniß unserer Verhältnisse nicht in sich. Daß specielle Rücksicht auf „allgemeine wissenschaftliche Bildung“ zu nehmen gewesen wäre, daß ein Mann zu suchen gewesen, der „der Feder mächtig“ sei und auch die „Gabe besäße, seine Erfahrungen Andern mit zu theilen,“ scheint, wenn diese Fähigkeiten aus dem Auslande geholt werden mußten, darauf hinzudeuten, als ob unsere Deconomen noch auf einer tiefen Stufe der Bildung ständen. Allein schon die Bezirks- und Zweigvereine beweisen, daß diese Gaben und Fähigkeiten in Sachsen ebenfalls vorhanden sind; die Anforderungen des Hauptvereins an die Bezirksvereine, die fast in jeder Sitzung Fragen des erstern zu beantworten haben, haben stets ihre genügende Erledigung gefunden. Die letztern Vereine haben nicht nur die Antwort darauf finden, sondern auch wirklich schriftlich darüber zu berichten verstanden, und bewiesen, daß mithin die im Auslande gesuchten Fähigkeiten auch in Sachsen vorhanden sind. Wenn auf die Fähigkeit, das „rechte Vertrauen beim Bauernstande zu finden“, Rücksicht genommen worden ist, so scheint hierbei ein sehr schätzenswerther Beweggrund unterzuliegen; allein wenn dies auch ein Inländer nicht vermöchte, so würde der beabsichtigte Zweck von